

Cronberger Anzeiger

Anzeigebatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.

Erlieiches Organ der Stadt
Cronberg am Taunus.



Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes
Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

Für Mitteilungen aus dem Liederkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.

Inserate kosten die 5 spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam André. Geschäftskontakt: Ecke Hain- u. Tanzhausstraße. Fernspredier 104

Nr. 23

Dienstag, den 24. Februar abends

26 Jahrgang 1914.

Abschied des neuwiedener Fürstenpaars.

Waldenburg, 24. Febr. Im Laufe des gestrigen Vormittags trafen im Stammesloß des Fürsten von Schönburg-Waldenburg der Fürst und die Fürstin von Albanien aus Neuwied kommend ein, um sich von ihren Verwandten zu verabschieden. Nachmittags kamen die 17 albanischen Delegierten unter Führung Essad Paschas hier an. Zu Ehren des Fürstenpaars und der Delegierten fand im Fürstenloß ein Diner statt, bei dem Fürst Viktor Otto von Schönburg-Waldenburg eine längere Ansprache an seinen Schwager und die albanische Gesandtschaft hielt. Bemerkenswert ist, daß er den Herrscher von Albanien als Fürsten und nicht als König ansprach.

Zum Unfall des Panzers „Waldeck-Rousseau.“

Toulon, 24. Februar. Neben das Scheitern des französischen Panzerkreuzers „Waldeck-Rousseau“ werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Unfall ereignete sich bereits Sonntag abend gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr zu einer Zeit, als das Unwetter am heftigsten wütete. Der Kapitän ließ vorsichtshalber den zweiten Untergang fallen. Trotzdem gelang es nicht, des Sturmes Herr zu werden. Der Wind trieb das Schiff mit unwiderstehlicher Gewalt der Küste zu. Vergebens ließ der Kapitän Gegendampf geben. Unglücklicherweise funktionierte aus noch unaufgeklärten Gründen der Kondensator nicht, so daß nichts weiter übrig blieb, als das Schiff längsseitig zu steuern, um ein völliges Scheitern zu verhindern. Die beiden zur Hilfsleistung entsandten Schleppdampfer sind gestern Abend an Ort und Stelle eingetroffen und haben die Flottmachungsarbeiten sofort begonnen, ohne jedoch bisher den Kreuzer aus seiner Lage befreien zu können.

Dynamit-Attentat im Bischofs-Palais.

Debrzin (Ungarn), 23. Febr. Die Residenz des Bischofs des neu errichteten griechisch-katholischen Bistums Debrzin, Dr. Millossy, wurde heute vormittag 11 Uhr durch 3 Dynamit-Patronen in die Luft gesprengt. 6 Personen wurden getötet, darunter der Vikar, der Sekretär des Bischofs, ein im Hause anwesender Advokat, 2 Diener und eine Köchin. Vier Kleriker, zwei Advokaten und zwei Frauen wurden schwer verletzt. Der Bischof, unter dessen Schlafzimmer die Hüllen von drei Dynamit-Patronen in dem vollständig zertrümmerten Hause gefunden wurden, ist infolge seiner Abwesenheit der Katastrophe entgangen. Die Ursache ist in dem rumänisch-ungarischen Nationalitätenhaß zu suchen und eine Folge der Magyarisierungs-Politik.

Die Untersuchung ergab, daß die Dynamitbombe von Czernowitz mit der Post an Bischof Millossy gesandt wurde. Ein gestern eingetroffener Brief kündigte an, daß eine Sendung, enthaltend Kirchenleuchter für Kultuszwecke, einen geeigneten Teppich aus Leopardenfell, sowie 100 Kronen für den Bischof ankommte. Der Brief war mit Anna Kovac unterschrieben.

Lokales.

* Das Eintreffen des Kaiserpaars im Homburger Schloß wird, wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, in der Woche nach Ostern stattfinden. Das Kaiserpaar wird längere Zeit in Homburg bleiben.

* Im Königstein ist gestern die Königin von Holland zu mehrtägigem Aufenthalt eingetroffen und hat im Grandhotel Wohnung genommen. Der Prinzengang weilt bekanntlich auf der Hohen Markt.

* Am nächsten Freitag findet eine Stadtverordneten-Versammlung statt, in der der Haushaltssplan für 1914/15 zur Beratung steht.

* Die erste Durchsicht der Wehrsteuererklärungen hat nach einer Bekanntgabe des Landratsamts in Homburg ergeben, daß in diesem Jahre annähernd 6 Millionen Mark Kapitalvermögen im Oberstaunuskreis mehr deklariert wurden.

* Die Fastnachtsfreuden werden hier in jeder möglichen Form durchgeführt und die Tollheit steigert sich, je näher das Ende heranrückt. Nachdem man Herren- und Damensitzung in den Vorwochen besuchen konnte, sind nun die Maskenbälle an der Reihe. Der Männerturnverein fand mit seinem japanischen Blütenfest ein überbesetztes Haus. Es war so voll, daß das Tanzen nur einem Wogen glich und nur „Schieber“ zu tanzen war. Die Pracht des Saales wurde von allen Besuchern als Glanzleistung anerkannt. Auch der Ball des Krankenunterstützungsvereins war gut besucht und verlief in heiterster Weise. Der historische Malsaal im Adler sah ein buntes Bild von freudigen Menschen, die bis zum frühen Morgen das Tanzbein schwangen. Gestern Abend kam der Mumenschanz der Straße zum Durchbruch. Am Sonntag war damit ein schwacher Versuch gemacht, der eigentlich außer den drolligen Kinder-Masken nur eine Gruppe zeigte, die die Straße auf und ab fuhr. Nun aber war der Trubel groß. Mit dem Beginn der Faschzüge, die die Käwern und die Kappen trennen veranstalteten, setzte auch ein allgemeiner Masken-Umzug ein, der Gruppen von mehr als 20 Personen in zwangloser Folge brachte. Fortwährend gab es neue Bilder. Die Indianer, der Bärenführer, die Mordgesicht, der Erntezug, das sind die wiederkehrenden, dann gab es eben auch manches Neue. Es war ein tolles Treiben. Meist hatten es die Mädchen und Frauen in Männerkleidern versucht, sich unkenntlich zu machen, was oft zu passierlichen Figuren führte. Heute machen die beiden Bälle, der Karnevalsgesellschaft und des Dilettanten-Vereins den Schluss der Saison.

* In Rom starb am letzten Freitag abend der Generalkonsul Bankier Georg Schumacher, der hier Verwandte hat und beabsichtigte, einen Teil des Jahres hier zu verleben. Als unvermögender junger Mann trat er vor 51 Jahren in das Bankgeschäft von Schmitt, Raft u. Comp. in Rom ein, wo er bald infolge seines Fleisches und seiner Umwelt die Prokura erhielt. Zur damaligen Zeit unterhielt noch die Verwaltung der Güter des Heiligen Stuhls geschäftliche Beziehungen zu der deutschen Bankfirma, die ihrerseits ihren Prokuristen Schumacher mit der täglichen Umwechselung der

im Basilika einlaufenden fremdländischen Geldsorten beauftragte. Aus jenen Tagen datiert auch die Bekanntschaft Schumachers mit den hohen Persönlichkeiten der Kurie und den diplomatischen Vertretern des Heiligen Stuhls, was ihm in der Folgezeit zum Vorteil gereichte. Als sich nämlich die Inhaber des genannten Bankhauses im Jahre 1883 trennten, associerte sich der damalige Konsul Hr. von Raft-Kolb mit seinem bisherigen Prokurator unter der neugebildeten Firma Raft-Kolb u. Schumacher. Bald darauf übertrug die österreichisch-ungarische Regierung Herrn Schumacher das Konsulat für Rom und ernannte ihn nach Verlauf von einigen Jahren zum Generalkonsul. Der rastlosen Schaffenskraft, dem Fleiß und der Intelligenz Schumachers, der in Finanzkreisen ein unbedingtes Vertrauen genoss, hat die Firma hauptsächlich ihr rasches Emporkommen und ihre einflußreiche, jetzige Stellung zu verdanken. Im vergangenen Jahre, dem 50. seines römischen Aufenthalts, wurde Schumacher vom deutschen Künstlerverein zu seinem Ehrenmitglied ernannt. Von Preußen, Österreich und Russland besaß der Verblichene hohe Auszeichnungen. In diesem Jahre gedachte er sich nach seinem arbeitsreichen Leben zurückzuziehen, als der Tod ihn unerwartet ereilte.

* 194 Millionen Guthaben der Postscheckkonto-Inhaber. Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Konto-Inhaber im Postscheckverkehr Ende Januar 1914 auf 87632 gestiegen. (Zugang im Monat Januar 1232.) Auf diesen Postscheckkonten wurden im Januar 1649 Millionen Mark Gutschriften und 1648 Millionen Mark Lastschriften gebucht. Das Gesamtguthaben der Konto-Inhaber betrug im Januar durchschnittlich 194,1 Millionen Mark. Im Verkehr der Reichspostscheckämter mit dem Postsparkassenamt in Wien, der Postsparkasse in Budapest, der belgischen und luxemburgischen Postverwaltung, sowie den schweizerischen Postscheckbüros wurden 9,2 Millionen Mark umgesetzt und zwar auf 3860 Übertragungen in der Richtung nach und auf 17920 Übertragungen in der Richtung aus dem Auslande.

* Über Adernverkrampfung, diese so verbreitete und gefürchtete Krankheit, schreibt Sanitätsrat Dr. O. Wolff im „Roten Kreuz“ (1913 Nr. 4) u. a.: „Eine leider sehr häufige Ursache der Adernverkrampfung ist der Alkohol. Dieser wirkt zunächst schwärend auf das Herz und tritt ja häufig infolge von Alkoholismus chronische Herzmuskelentzündung und Fett Herz ein. Durch die so hervorgerufenen Blutstauungen in den Gefäßen entstehen dann leicht Verkalkungen. Durch übermäßigen Biergenuss entsteht ja bekanntlich auch, da das Herz nicht imstande ist, die große Qualität Flüssigkeit glatt weiter zu befördern, Herzerweiterung (Bierherz), die ebenfalls häufig zu Adernverkrampfung führt.“

Kleine Chronik.

Erbenheim, 22. Febr. Als Schuljungen auf der Straße sich mit einem Globet vergnügten, ging ein Schuh los und traf den 13jährigen Sohn des Maurers Schön in die Wange; die Kugel blieb in der Wirbelsäule stecken, doch ist die Verlegung nicht lebensgefährlich.

Hachenburg, 22. Februar. Zwei 11jährige Burschen brachten in einem Steinbruch bei Streitshausen eine Sprengpulverpatrone zur Explosion, wobei dem einen schwere Verlebungen an der Hand und Brandwunden im Gesicht zugefügt wurden.

Heidelberg, 23. Febr. Auf dem Bahnhörper der Strecke Heidelberg-Wieblingen wurden heute früh die völlig verstümmelten Leichen von zwei Bahnarbeitern aufgefunden. Vermutlich wollten die Leute auf dem Wege nach dem neuen Bahnhof einem Zug ausweichen und gerieten dabei unter einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zug. Der eine der Getöteten ist der ledige 25 Jahre alte Bahnarbeiter Heinrich Böhler aus Sandhosen, der andere der ledige 18 Jahre alte Wilhelm Steinmann aus St. Ing. Man nimmt an, daß die Leute einem Zug Heidelberg-Mannheim ausweichen wollten und hierbei von dem gleichzeitig von der anderen Seite kommenden Gegenzug erfaßt wurden.

Bingen, 23. Febr. Am Samstag Abend gingen im Rhein- und Nahtal heftige Gewitter mit wochenbruchartigem Regen nieder. Durch den starken Zufluss von den Seitenbächen ist die Nahe hoch angeschwollen. Auch der Rhein ist bis zur Hochwassergrenze gestiegen. Der heutige Pegelstand beträgt 2,85 Meter. Die Flutwelle kommt hauptsächlich vom Main, während bis jetzt der Oberrhein und Neckar nur langsam steigen. Von Interesse ist, daß die seit Jahrzehnten wasserarme Selz zur Zeit einen ganz ansehnlichen Wasserstand führt.

Ludwigshafen, 28. Febr. In einem Pavillon im Friesenpark wurde heute vormittag auf einer Bank ein Liebespaar erschossen aufgefunden. Die Toten sind der 20jährige Arbeiter Ewald Rückert und das 19 Jahre alte Dienstmädchen Margaretha Türl. Der Grund der Tat ist unbekannt. Das Liebespaar hatte noch diese Nacht an einem öffentlichen Tanzvergnügen teilgenommen.

Lemberg, 24. Februar. Der Leutnant des 36. Infanterie-Regiments Rudolf Lang ist vor einer Woche in einen so tiefen Schlaf verfallen, daß es bis heute trotz aller ärztlichen Bemühungen nicht gelang, ihn aus dem Schlafe zu wecken.

Berlin, 24. Febr. Nachdem jetzt drei Wochen seit der Verhaftung des deutschen Fliegers Lischewski in Warschau verstrichen sind, kommt jetzt von dort die Nachricht, daß der Flieger wegen Spionageverdachts unter Anklage gestellt worden ist. Das deutsche Generalkonsulat in Petersburg teilt mit, daß es vom russischen Auswärtigen Amt den Bescheid erhalten habe, daß eine Freilassung des Fliegers unter keinen Umständen erfolgen könne, da von der Staatsanwaltschaft bereits die Vorverhandlungen für den einzuleitenden Prozeß geführt worden seien. — Wie dem Berliner Tageblatt aus Leipzig gemeldet wird, hat sich jetzt ein Vertreter der Firma, bei der Lischewski bedient ist, nach Warschau begeben, um dem Flieger im Prozeß zur Seite zu stehen, und dem der russischen Sprache völlig Unkundigen einen Rechtsbeistand zu sichern. Der Flieger hatte keinen photographischen Apparat noch Zeichnungen bei sich, die den Verdacht der Spionage rechtfertigen könnten. Selbst der Kaiserlich russische Aeroklub hat den

Behörden über den Fall wiederholt Bericht erstattet und ist für die Unschuld des im Nebel nach Russland verschlagenen Piloten eingetreten.

Vermischtes.

* Die neue Hoftracht. Der schlichte schwarze Frack, der bisher bei den Berliner Hofballen stets noch in ziemlich großer Zahl vertreten war, steht, so scheint es, auf dem Aussterben. Die Galauniform mit weißen Kniehosen, Schuhen und Strümpfen schickt sich an, den Frack zu verdrängen. Zu dem nächsten Ball beim Kaiser und der Kaiserin im Weißen Saal des Berliner Schlosses, der am 11. Februar stattfindet, erläßt der Oberhof- und Hausmarschall Freiherr von Reischach die übliche Ansage, in der verlangt wird, daß die Herren vom Civil im Gala mit weißen Beinkleidern (Kniehosen, Schuhe und Strümpfe) erscheinen. „Diejenigen Herren, die zur Anlegung einer Uniform oder Amtstracht nicht berechtigt sind und demnach früher im schwarzen Frack und weißer Kravatte erschienen, haben nunmehr“, wie die Hofansage bestimmt, „die Befugnis, das vorgeschriebene Hostkleid zu tragen.“ Die Damen erscheinen bei dem nächsten Hofball in langen ausgeschnittenen Kleidern, wobei vierrechte Ausschnitte und lange Ärmel verboten sind. — Bei den tief ausgeschnittenen Kleidern bleibt es also. Hier wäre vielleicht eher eine Reform angebracht gewesen, wie bei den Fracks der Herren, so wenig ästhetisch an und für sich dies Kleidungsstück auch wirkt.

— Eine kostspielige Taufe. Anlässlich der Taufe des jüngst geborenen Sohnes des Prinzen Vittor Napoleon weist der Pariser „Ruy Blas“ in einem interessanten Artikel darauf hin, welche stattlichen Ausgaben zur Zeit des zweiten Kaiserreiches die Taufe des Prinzen Lulu, des Sohnes Napoleons III. und der Kaiserin Eugenie, mit sich brachte. Für die Taufe wurden ausgegeben: ein Medaillon mit Diamanten besetzt, 25000 Franken, Vergütungen an die Aerzte 62000, Vergütungen an die Hebame 6000, für Musiker und Komponisten 10000, für Schriftsteller 10000, für Dramatiker 10000, für Solomusiker 10000, für Maler und Bildhauer 10000, für industrielle Erfinder 10000 Franken. Den Aerzten des Seine-Departements wurden 10000 Franken überwiesen, den Wohltätigkeitsämtern des Seine-Departements und jener Gemeinden, in deren Gebiet Krongüter lagen, 98000 Franken. Layette erhielt 100000 Franken. Die Angehörigen des persönlichen Dienstes der Kaiserin erhielten 11000 Franken Gratifikationen. Die Vollvorstellungen, die am 18. August 1856 stattfanden, erforderten 44000 Franken, 50000 Franken wurden den Bätern von Kindern gewährt, die am 16. August geboren waren. Für die Schriftsteller und Komponisten, die anlässlich der Geburt des Prinzen Gedichte, Lieder und Kantaten geschaffen hatten, sowie für die Truppen und Schüler der Gymnasien wurden Medaillen geprägt, die insgesamt 85000 Franken kosteten. Das Kaiserpaar übernahm die Patenschaft bei allen Kindern, die am 16. August geboren worden waren; die Eltern dieser kaiserlichen Patenkinder erhielten ein Diplom, dessen Herstellung und Druck wiederum 20000 Franken kosteten. Der Zug zum Tauffeste

mit den besonderen Aufwendungen, die der Marstall dabei machen mußte, erforderten 172000 Franken, die Gratifikationen für alle Bediensteten des kaiserlichen Haushaltes 16000 Franken. So ergibt sich als Endsumme für die Kosten der Taufe des Prinzen Lulu der hübsche Betrag von 898000 Franken.

— Wegen des Gleichgewichtes. „Wo steht denn dein Cousin Louis? Den hab ich schon eine Ewigkeit nicht gesehen.“ — „Weißt du denn nicht, daß er nach Amerika durchgegangen ist?“ — „So? Und was hörst du von deinem Newyorker Cousin Willi?“ — „Der ist wieder von dort nach Europa durchgebrannt.“

— Der Proz. Frau (die mit dem Gatten eine Fabrik besichtigte): „Was willst du eigentlich mit dem Dampfessel anfangen, den du bestellt hast?“ — Gatte: „Nun, der Direktor war so liebenswürdig und hat uns überall herumgeführt . . . da mußte ich doch anstandshalber eine Kleinigkeit kaufen.“ (Fliegende Bl.)

— Eine unnütze Quälerei bedeutet das Waschen mit Waschbrett und Bürste. Welch bedeutende Erleichterung verschafft dagegen der Gebrauch des bekannten selbsttätigen Waschmittels Persil! Der sonst mit Recht so gesürchtete Waschtag wird im Hause fast gar nicht gemerkt. In der Hälfte der Zeit ist das Waschen vollbracht; blendend weiß, zart und duftig, wie nie zuvor, verläßt die Wäsche den Waschkessel, eine Augenweide für jede Hausfrau! Wer deshalb mit Persil noch keinen Versuch gemacht hat, sollte damit nicht länger zögern. Persil muß jedoch ohne irgendeine Zutat von Seife, Seifenpulver usw. verwendet werden.

Barometerstand.



— Aus Fachkreisen. Von größter Wichtigkeit ist es zweifellos für Jedermann, seine Schuhe und Stiefel möglichst lange in gebrauchsfähigem Zustand zu erhalten. Dies wird am zuverlässigsten bei ausschließlicher Verwendung der seit Jahren erprobten und bewährten Lederpulz-Creme „Kavalier“ erreicht; dieses vorzügliche Fabrikat gibt nicht nur sofort mühelos schönsten Hochglanz, sondern Kavalier nährt auch das Leder, verleiht ihm Geschmeidigkeit und erhöht dadurch die Haltbarkeit ganz wesentlich. Die Mehrzahl aller Verbraucher hat dies längst erkannt und benutzt demgemäß zur Pflege des Schuhwerks nichts anderes als „Kavalier“.

Gräuliches Erlebnis eines Liederbächers.

Auf recht drollige Art hat ein Liederbächer Bürger in einem Eingesandt des „Höchster Kreisblatt“ seine Beschwerde geführt. Man lese:

In vorgerückter Abendstunde befand er sich von Höchst (West) aus auf dem Heimwege, hatte glücklich den Seeacker und den Eisernen Steg passiert und bog in den schlammigen Steinweg ein, tapfer darauflosatzend. Hierbei hatte er immerhin eine schwache Beleuchtung vom „Heimchen“ und konnte wenigstens sehen, wie tief die Pfützen waren. Als er jedoch am Ende des Heimchens angelangt war, begann die Finsternis. Nur wenige Sterne leuchteten ihm, sodass er sich fast außer Stande sah, die besten Stellen auf dem dunklen Steinweg herauszusuchen. Er war dabei genötigt, eine Art Storchentanz anzuschlagen. Als er sich glücklich bis in die Nähe der neuen Villenkolonie durchgetanzt hatte, erhob sich plötzlich ein Sausen und Brausen, auch verneinte der Liederbächer Pferdegetrappel zu vernehmen. Er hatte sich auch nicht getäuscht, denn er sah von Westen eine Reiterschar ankommen, die auf den Steinweg zuhielt. Da es gerade Zwölfe geschlagen hatte, wurde es unserem Liederbächer unheimlich zumute und er

versteckte sich hinter einem am Wege stehenden dicken Birnbaum.

Die Reiter waren inzwischen nähergekommen. Der erste trug eine große Feldmütze, hatte eine kurze Pfeife im Munde und einen langen, im Winde flatternden Mantel umhängen. „Mer meint, das wär der alte Blücher,“ dachte der Liederbächer. Und so war es auch. Blüchers Geist wollte einmal seine Allee arbeiten und nach dem Rechten sehen. Als sein Pferd den Steinweg merkte, stutzte es und war nicht mehr von der Stelle zu bringen, trotz alledem Zureden und aller Kernflüchte des Alten. Zwei vom Gefolge stiegen ab und meldeten: „Schmutz.“ — „Ach wat, Schmutz, da müssen wir durch!“ rief Blücher. Das Pferd dachte aber anders. Nun stieg Vater Blücher selbst ab, sondierte ein paar Schritte und sagte dann: „Nee, det kann ich dem Gaul aber doch nich übel nehmen, schwernot was 'n Dreck! In dem Falle sollen sich mal erst die Schreibers und die Diplomatiskers rinnlegen.“ Er sagte auch noch Verschiedenes. Der Liederbächer meint aber, die Kraftausdrücke paßten nicht in unsere verfeinerte Zeit und es wäre besser, wenn man nichts gehört hätte. Vater Blücher schwang sich auf sein Ross und ritt mit seinem Stabe von dannen.

Der Liederbächer erholte sich langsam von seinem Erstaunen und seinem Schrecken, murmelte,

nochmals: „Alle guten Geister loben den Herrn“, strempelte seine Hose noch höher auf und trat mit den Worten den Heimweg an: „Ja, Vater Blücher, Du brauchst nicht durch, aber ich muß durch, denn ich will heim.“ Er stampfte weiter und kam endlich, auch wenn erschöpft von dem Ausgestandenem nach Hause.

Humoristisches.

— Nach dem Bulletin der Zoologischen Gesellschaft in Newyork hat das dortige Aquarium den größten Hummer, von dem je berichtet worden ist, seinem Bestand einverlebt. Das Tier misst nicht weniger als 95 Zentimeter in der Länge und ein Gewicht von 21 Pfund. Dabei ist es noch als verhältnismäßig mager zu bezeichnen, denn im Jahre 1887 erhielt dasselbe Aquarium einen Hummer, der zwar nur 60 Zentimeter lang war, aber 34 Pfund wog. Vielleicht gelingt es der Verwaltung der berühmten Newyorker Anstalt, ihren neuen Pflegling noch so weit herauszufttern, daß er auch den Gerichtsrand schlägt. Auch ohne das bleibt ein Hummer von fast einem Meter Länge eine Sehenswürdigkeit für sich.

Bekanntmachungen der Stadt Cronberg i. T. Einladung

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden hiermit zu einer Sitzung auf

Freitag, den 27. Februar

abends 8 Uhr, in die Turnhalle eingeladen.

Tagesordnung:

- Haftpflichtversicherung der Straßenanlieger aus der Reinigung und Bestreuung der Straßen und Bürgersteige.
- Beratung des Haushaltsplanes für 1914.

Cronberg, den 24. Februar 1914.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung
Dr. Spielhagen.

Bei den festlichkeiten mit Tanz in diesem Jahre ist die große Zahl von Kindern unter 16 Jahren aufgefallen. Wir machen erneut auf die Regierungs-Polizeiverordnung vom 20. Februar 1912 aufmerksam, nach der Kindern unter 14 Jahren der Besuch von Faschingsfeiern überhaupt verboten und derjenige von Kindern unter 16 Jahren nur in Begleitung Erwachsener erlaubt ist. Für die Innehaltung dieser Vorschrift sind die Veranstalter und Leiter der festlichkeiten verantwortlich. Die Polizeibeamten sind angewiesen, Übertretungen zur Anzeige zu bringen.

Es muß überhaupt als eine hier leider sehr verbreitete Unsitte bezeichnet werden, daß Kinder unter 17 Jahren von ihren Eltern mit auf Tanzfeste, besonders Maskenbälle usw. genommen werden.

Cronberg, den 21. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung: Pitsch.

Städtische höhere Schule zu Cronberg.

Sexta bis Obertertia mit Vorschule.

Beginn des Sommersemesters am 1. April.

Zu Ostern findet die Aufnahme neuer Schüler (Knaben und Mädchen) statt. In die unterste Klasse der Vorschule können solche Kinder eintreten, die bis 1. Oktober ds. Jz. das 6. Lebensjahr vollenden, in die übrigen Klassen diejenigen, welche gemüngende Reife nachweisen. Auf Wunsch wird facultativer Lateinunterricht erteilt.

Im Interesse der Schüler wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, den Eintritt in die höhere Schule nicht weiter als bis zum 10. Lebensjahr hinauszuschieben, da ältere Schüler in der Regel mit 14 Jahren die Schule verlassen, ohne das Ziel derselben erreicht zu haben.

Anmeldungen, denen bei schulpflichtig werdenden Kindern Geburts- und Impfschein beizufügen ist, wolle man bis zum 25. März bei Herrn Rector Schlegel einreichen.

Cronberg, den 18. Februar 1914.

Das Kuratorium. Pitsch.

Der Entwurf des Haushaltplanes der Gemeinde für das Jahr 1914 liegt vom 25. ds. Mts. ab 8 Tage lang auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer 2, zur Einsicht der Gemeindeangehörigen offen.

Cronberg, den 21. Februar 1914.

Der Magistrat. Pitsch.

Bad Homburg v. d. H., den 21. 2. 1914.

Gemäß § 5 Abs. 1 des Wassergerichtes vom 7. April 1913 gebe ich hiermit bekannt, daß das von dem Herrn Oberpräsidenten aufgestellte Verzeichnis der Wasserläufe zweiter Ordnung während eines Zeitraumes von 6 Wochen — also bis einschließlich den 6. April — im Bureau des Königlichen Landratsamtes zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegt.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß innerhalb der Offenlegungsfrist Einwendungen gegen das Verzeichnis bei mir erhoben werden können.

Es wird weiter darauf hingewiesen, daß je 1 Exemplar des Verzeichnisses auch bei den Ortspolizeibehörden in Bad Homburg v. d. H., Oberursel, Cronberg, Königstein, Friedrichsdorf und Eppstein während der vorangegangenen Zeit öffentlich ausliegt.

Der Kgl. Landrat. v. Marg.

Wird veröffentlicht mit dem Bemerkung, daß das Verzeichnis der Wasserläufe zweiter Ordnung im Zimmer 2 des hiesigen Bürgermeisteramtes zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegt.

Cronberg, den 24. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung. Pitsch.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den 25. Februar 1914, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in Cronberg öffentlich meistbietend gegen gleichbare Zahlung
1 Fahrrad.

Sammelpunkt der Kauflebhaber an der Stadtwage.
Königstein i. T., den 25. Februar 1914.
Mohnen, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den 25. Januar 1914, vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, versteigere ich in Schönberg öffentlich meistbietend gegen gleichbare Zahlung:

1 Nähmaschine.

Sammelpunkt der Kauflebhaber am Bürgermeisteramt.
Königstein i. T., den 25. Februar 1914.
Mohnen, Gerichtsvollzieher.

Milch

zu haben bei Friedrich Rapp
Eichenstraße 37.

Kaden

mit u. ohne Wohnung
zu vermieten Pferdstraße 10.

Junges Ehepaar

sucht bis 1. März

1 Zimmer mit Küche

Näheres Mauerstraße 15.
Einfaches sauberes ordentliches

Mädchen

sucht Stelle in ruhigem Hause
bei kleiner Familie für
dauernd. Näh. Exp.

Mädchen

das bürgerlich Kochen kann und
ausarbeit übernimmt, sucht per
bald Stelle in Cronberg.
Zu erfragen i. d. Exped. ds. Bl.

Kunstgewerbeschule Offenbach a. M.
Ausbildung von Schülern und
Schülerinnen.
Groß. Direktor Prof. Eberhardt.



St. bewurzelte Himbeerplanten

Marlborough

per hundert 6 Mark zu haben
bei

Ph. Wilh. Krafft, Lindenstraße

größerer Handelsschulen.

Nützliche „LUXUS“-Gegenstände

für Vereins- und Familien-Geschenke

empfiehlt in reicher Auswahl

Heinrich Lohmann, Hofjuwelier.

Telephon 119.

Dilettanten-Verein.



Fasnacht-Dienstag, 24. Februar
im Jahre der Narrheit 4191 findet wie alljährlich in den Sälen des Hotel Schützenhof

unser Grosser

Masken-Ball

statt. Wer hierzu Zeit und Lust hat, das können wir sagen ohne unbescheiden zu sein, wird eine Blumenpracht zu sehen bekommen, mit der sich die berühmte Roseninsel des Königs von Bayern nicht messen kann.

Drum auf zum „großen japanischen Blütenfeste“ wozu alle internationale und lokale Diplomaten und Würdenträger erscheinen werden.

6 Uhr 99 Minuten wird die Tür aufgemacht und dann Mojet 8 Uhr zu. — Wer rein will hat als Narr und Narrin 1.— Mark zu bezahlen, nur die unmaskierten Mädercher 50 Pfennig.

Danksagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme während des Leidens und die bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Gatten und Vaters sagen wir hiermit

innigsten Dank.

Im besonderen danken wir Herrn Sanitätsrat Dr. Spielhagen für die aufmerksame Behandlung und der Bittoria schwester Alma, sowie den beiden barmherzigen Schwestern für die liebevolle Pflege.

Cronberg i. T., 22. Februar 1914.

Frau Katharina Wedk geb. Wurm
und Kinder.

Gehen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weitbekannte Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Hinweise zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzensammlung, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierzuchtlehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathematik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: **Landwirtschaftsschule**

Ausgabe B: **Ackerbauschule**

Ausgabe C: **Landwirtschaftl. Winterschule**

Ausgabe D: **Landwirtschaftliche Fachschule**

Die Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorragende Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda in Lehranstalten, verschafft die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele Abiturienten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgesuchtes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Frei., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. d. ansehnende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, erhält — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Zahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansichtskarten sendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Simonsbrot
Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerkränke, Blutarme usw. essen, um zu gesunden, das echte Kasseler

Simonsbrot
versehen mit Streisband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei Carl Gerstner Hoflieferant.

Zur Frühjahrs-Pflanzung offeriere:
Thuya orientalis (Lebensbaum)
ca. 300 Stück 0,50 bis 1,50 m hoch.

Ein Posten Ilex aquifol (Stehtpalme)
0,50 bis 0,80 m hoch.

Mahonia aquifol. starke Büsche
Einige Quittenholzstämme a. Weißdorn veredelt
Edelrosen Stämmchen und niedere
in hohen Sorten

ferner kann auf Ostern ein

jungaer Mann

der Lust u. Liebe zur Gärtnerei hat, als Lehrling bei mir eintreten.
Anton Engel, Gärtnerei, Schönberg.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Donnerstag frisch eintreffend

la. Brat- Pf.

Schellfische 24.

Cabliau mit Kopf, Pf. 24

Schellfische gruss Pf. 46

Ablauf EIER

In unserer Spezial-Abteilung für Großbezug von Eiern sachmännisch geleitet und fortisiert.

S & F Trinkeier	10 St.	88	4
25 Stück	M.	2.17	
S & F Siedeier I	10 St.	82	3
25 Stück	M.	2.03	
S & F Siedeier II	10 St.	77	3
25 Stück	M.	1.90	
Mitteleier	10 St.	73	3
25 Stück	M.	1.80	

Aprikosen- u. Äpfel-	Marmelade	Pfd.	38	3	
		2 Pf.	Eimer	75	3
		5		1.85	M.

Erdbeer- und Äpfel-	Marmelade	Pfd.	38	3	
		2 Pf.	Eimer	75	3
		5		1.85	M.

Stachelbeer- u. Äpfel-	Marmelade	Pfd.	38	3	
Mirabellen- u. Äpfel-	Marmelade	Pfd.	38	3	
		2 Pf.	Eimer	75	3

Äpfelgelee, eine Qualität	Pf.	35	3
5 Pf.	Eimer	170	M.
10	"	330	M.

Süße spanische	St.	4, 5, 6	4
Orangen	10 St.	35, 45, 55	3
Blut-	St.	5, 6, 7, 9	4
Orangen	10 St.	45, 55, 65, 85	5

Rollmöpse	2 St.	18	3
4 Liter-Dose	2.— M.		

Bismarckheringe	2 St.	15	3
4 Liter-Dose	2.10 M.		

Bratheringe	St.	9	4
8 Liter-Dose	3.— M.		

Heringe in Gelee	Pfd.	40	3
4 Liter-Dose	2.2.— M.		

Sardinen	Pfd.	40	3
10 Pf.-Fass	2.10 M.		

Schade & Füllgrabe

Hauptstr. 3 Telefon 103.

Aschermittwoch

Ein Katerbummel

sowie

Portemonnaie-Waschen
im Kurhaus Kronthal

ist sehr zu empfehlen.

Hochachtend

Helene Hölz

ADOLF WOLF
WEINHANDLUNG. :: BURGERSTR. 21
empfiehlt

Weiss- und Rot-Weine

in Flaschen und Fässern in allen Preislagen.

1911er RHEINWEIN per Fl. Mk. 1.10

Natur-

wein

LAUBENHEIMER per Fl. Mk. 1.25

Naturwein

Spezialität:

Bordeaux-Rotweine

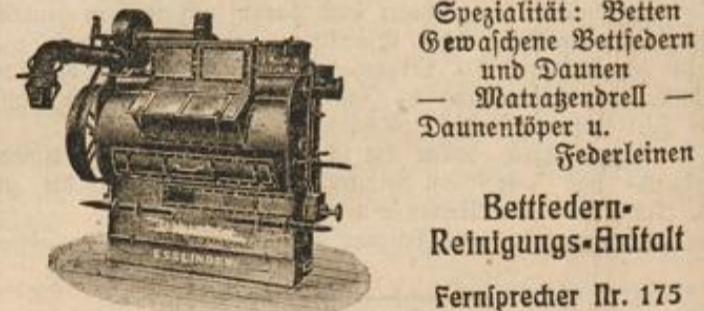
von Mark 120 per Flasche an.

Friede, Haas

empfiehlt sich zu

gründlichen Reinigen und Desinfizieren von

Bett-Federn



Spezialität: Bettensprühreinigung, Bettfedern und Daunen — Matratzenkressell — Daunenföpfer u. Federleinen

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

Fernsprecher Nr. 175

Gartenwerkzeuge Kunde & Sohn

Gartenscheeren, Okuliermesser, Hippen-Sägen.

Holders Pflanzenspritzen :: Schwefelapparate

empfiehlt

Georg Maschke

Spengler — Hauptstraße 22.

Weltbekannte neueste Original-Schnellgang-Nähmaschine 18. Keine Nähmaschine, der Schnellgang ist bestreift durch den Kurvenfadenbedien, regelt den Nähvorgang, dadurch eine leichte und lebhafte Arbeit. Nähmaschinen Globus, Bobbin, Ringloch, Rundloch, Webloch. Rück- und vorwärts nähdend, verriegelt zugleich jede Näh am Ende. Nähmaschine. Großfirma H. Jacobsohn, Berlin N. 24. 200 000 Maschinen im Vertrieb. Seit 30 Jahren Lieferant der Post- und Reichspost, der Reichs- und Reichsbeamten, der Militär, Krieger-Vereine, Militär-Bekleidungsmäntel, verlegend die hochwertige Nähmaschine Krone XII mit hygienischer Sicherheit für jede Art Kleider. 40, 45, 48, 50 Mit. 4 wöchige Probezeit. 5 Jahre Garantie. Zeitung gleicher Vorzugserste. Maschine 18 steht und steht.